



ÖREK 2011 Good Practice

... Projekte im Sinne des ÖREK 2011...

Der österreichische Rohstoffplan

Beispiel für innovative Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern

Handlungsauftrag und Bezug zum ÖREK 2011

Das Projekt ist ein Beispiel für eine Maßnahme im Bereich:

Säule 3: Klimawandel, Anpassung und Ressourceneffizienz

3.3 Nachhaltige Siedlungs- und Freiraumentwicklung

3.3.4 Rohstoffversorgung sichern

Inhalt und Kernthemen

Die Arbeiten am Österreichischen Rohstoffplan gehen auf die Entschließung des Nationalrates E 106-NR/XXI.GP vom 21. November 2001 zurück, mit welcher der damalige Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit aufgefordert wurde, in angemessener Frist einen Österreichischen Rohstoffplan zu erarbeiten, der die Lagerstätten der benötigten Rohstoffe dokumentieren soll. Auf Basis dieser Planungen sollte in Relation zum jeweiligen Bedarf mit den Ländern und Gemeinden ein bundesweiter Abbauplan für Rohstoffe erstellt werden.

Ziele und Ergebniserwartung

Der Österreichische Rohstoffplan ist als „Masterplan für eine konfliktfreie Rohstoffsicherung für die nächsten Generationen“ zu verstehen. Vorrangiges Ziel ist es, bundesweit mit einheitlichen, objektiven Methoden Rohstoffvorkommen zu lokalisieren, diese mit systemanalytischen Methoden zu evaluieren und deren Konfliktrichtigkeit mit anderen Nutzungsansprüchen an den Naturraum (Siedlungsraum, Grundwasservorkommen, Naturschutz, Forst) zu prüfen. Zu diesem Zwecke wurden Rohstoffeignungszonen mit jenen gewidmeten bzw. verordneten Flächen, die mit einem Rohstoffabbau in räumlicher Konkurrenz stehen (insbesondere Bauland, Naturschutz-, Nationalpark- und Natura 2000 Gebiete, wasserrechtlich geschützte Flächen) konfliktbereinigt und Rohstoffsicherungsflächen ausgewiesen.

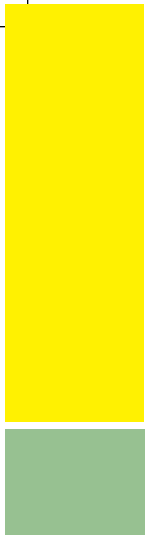
Kontakt

BM für Wirtschaft, Familie und Jugend
Sektion IV „Energie und Bergbau“
Abteilung Roh- u. Grundstoffpolitik

E-Mail: POST@IV7.bmwfj.gv.at

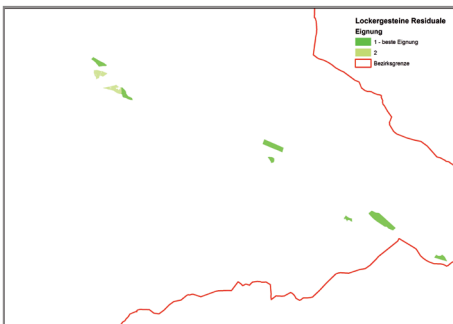
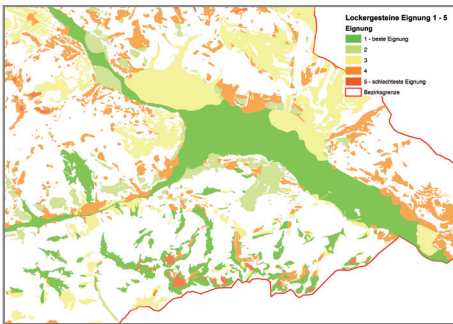
[www.bmwfj.gv.at/ENERGIEUNDBERGBAU/
ROHSTOFFPLAN/Seiten/default.aspx](http://www.bmwfj.gv.at/ENERGIEUNDBERGBAU/ROHSTOFFPLAN/Seiten/default.aspx)

ÖROK



Durch raumordnerische Implementierung soll der langfristige Zugang zu den Lagerstätten von mineralischen Rohstoffen gewährleistet werden. Die Arbeiten am Österreichischen Rohstoffplan sind als dynamischer Prozess zu verstehen, der zwischen der Bundes- und Landesverwaltung laufend an die räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst werden muss. Aufgabe der Raumordnung ist es daher auch, innerhalb einer Strategie ein zu großes Ausmaß der Bodenversiegelung zu verhindern sowie den Zugang zu Rohstoffvorkommen und den regionalen, verbrauchernahen Abbau von Rohstoffen im Zuge von Flächenwidmungen zu berücksichtigen und so die langfristige Sicherung einer heimischen Rohstoffversorgung zu gewährleisten.

In den Abbildungen links wird der Prozess der Erfassung von Rohstoffvorkommen am Beispiel von Sand und Kies bis zum Ergebnis der Konfliktbereinigung exemplarisch dargelegt. Abb.1: Ausschnitt aus der Lithologischen Karte von Österreich; Darstellung der unterschiedlicher Arten von Lockersedimenten (Sand- und Kiesvorkommen) Abb. 2: Ausschnitt aus der Lockersediment-Eignungskarte von Österreich; Darstellung der 5 Eignungsklassen im Hinblick auf die Verwendbarkeit der Rohstoffe (grün - beste Eignung; rot - schlechteste Eignung) Abb. 3: Ausschnitt aus der residualen Eignungskarte Lockersedimente Österreich; Darstellung der raumordnerisch konfliktbereinigten Eignungszonen 1 und 2



Projektsteuerung (Projektmanagement) und Partner

Projektmanagement:

BM für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ)

Projektpartner:

Geologische Bundesanstalt, Behörden der Landesregierungen, Landesumweltanwaltschaft, Montanuniversität Leoben, Interessensvertretungen

Vorgangsweise, Laufzeit, Finanzierung

Die Umsetzung des Rohstoffplans erfolgte in zwei Phasen: Nach Abschluss der Phase 1 (systematische Erfassung und Evaluierung der Rohstoffvorkommen auf ihre Sicherungswürdigkeit) wurden in der entscheidenden Phase 2 die Ergebnisse der Phase 1 gemeinsam mit den Bundesländern konfliktbereinigt.

Die Arbeiten zum Österreichischen Rohstoffplan starteten 2002 und konnten mit Juni 2010 abgeschlossen werden. Das BM für Wirtschaft, Familie und Jugend begleitet derzeit die Bundesländerverwaltungen bei der Umsetzung der Ergebnisse des Österreichischen Rohstoffplanes.

Finanziert wurden die Arbeiten aus Budgetmitteln des BM für Wirtschaft, Familie und Jugend.